

Neue Kaje schafft mehr Platz für Schiffe

Von **Peter Hanuschke** - 03.11.2017 - [0 Kommentare](#)

Drei Meter mit großer Wirkung: Um dieses Stück ist die 250 Meter lange neue Kaje im Bremer Industriehafen landeinwärts versetzt worden. Das erleichtert die Einfahrt breiterer Frachter erheblich.



Um drei Meter versetzt: Die neue Weserport-Kaje im Industriehafen. (Christina Kuhaupt)

Es sind nur 250 Meter, aber bei der am Freitag offiziell eingeweihten neuen Kaje im Industriehafen stand nicht die Länge im Vordergrund: Vielmehr wurde das neue Bauwerk im Eingangsbereich des Hüttenhafens auch um drei Meter landeinwärts versetzt und die Unterwasserböschung abgetragen – und darum ging es: Denn durch diese öffentliche Investition über 7,5 Millionen Euro ist entsprechend das Hafenbecken in die Breite gegangen, was nun einen Begegnungsverkehr ermöglicht.

Mehr zum Thema

Grund zum Feiern? Nur noch bedingt

Die neue Kaje im Industriehafen ist fertig - nach jahrzehntelangem Vorlauf. Statt für die Zukunft

...

[mehr »](#)

Bislang war es so, dass Tankschiffe, die breiter sind

als 19 Meter, nur dann die Weserport-Kaje zu den Umschlagsanlagen von HGM Energy passieren konnten, wenn ein beim Terminalbetreiber Weserport liegendes Schiff vorher den Weg freimachte. Ein solches sogenanntes Verholen ist zeitaufwendig und kostenintensiv: Zwischen 20.000 und 30.000 Euro werden dafür fällig. Statt bisher 100 Verholvorgängen pro Jahr werde es dazu künftig nur noch in Ausnahmefällen kommen – maximal zehn Mal, prognostizierte Robert Howe, Geschäftsführer der stadtbremischen Hafengesellschaft Bremenports, während der Eröffnungsfeier auf der neuen Kaje stattfand.

Günthner: Jeder fünfte Arbeitsplatz im Land Bremen von Häfen abhängig

Mit dieser neuen Kaje werde die Bedeutung der stadtbremischen Häfen unterstrichen: Trotz großer Investitionen in die Containerterminals in Bremerhaven in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten habe Politik nie den Blick für die stadtbremischen Häfen verloren, sagte Wirtschafts- und Häfensenator Martin Günthner (SPD). Die Versetzung der Kaje sei eine logische Fortsetzung der zuvor stattgefundenen Infrastrukturmaßnahme, als das Hafenbecken ausgebaggert und die Wassertiefe dadurch von zehn auf elf Meter erweitert wurde. Nun sei es möglich, dass Panmax-Schiffe mit einem Tiefgang von 10,50 Meter an der neuen Kaje abgefertigt werden. Und ein Meter mehr Tiefgang bedeute je nach Schiffsgröße bis zu 5000 Tonnen zusätzlicher Ladung pro Frachter. Die Hafenanlagen in Bremerhaven und Bremen seien die „Kraftzentren unserer Wirtschaft“, sagte Günthner. Immerhin hänge jeder fünfte Arbeitsplatz im Land Bremen von den Häfen ab.

Mehr als sechs Millionen Tonnen Güter Umschlag jährlich

Etwa 50 Unternehmen mit ungefähr 2400 direkt beschäftigten Arbeitnehmern in den Bereichen Umschlag, Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen sind in den Industrieböden tätig. Der jährliche Umschlag liegt bei jährlich durchschnittlich mehr als sechs Millionen Tonnen Seegüter.

Klar ist für den Senator auch, dass mit der Fertigstellung der Kaje die Investitionen in Häfen nicht abgeschlossen sind: „Wir machen uns im Ressort Gedanken, wie wir die Häfen im nächsten

Jahrzehnt noch leistungsfähiger machen können.“ Aus Sicht der Initiative Stadtbremische Häfen (ISH) besteht noch bei einigen anderen Anlagen Sanierungsbedarf. Es gebe noch mehrere weitere private und öffentliche Kajen, die erneuert werden müssten, so ISH-Vorsitzender Heiner Heseler. Das würde genauso wie das nun abgeschlossene Bauprojekt für Vertrauen in den Hafenstandort Bremen sorgen und dadurch auch private Investitionen in die übergeordnete Infrastruktur auslösen.

Im aktuellen Fall seien das etwa 2,5 Millionen Euro gewesen, unter anderem für das Versetzen der beiden Portal-Drehkrane und den Bau der Gleisanlagen, so Heiner Delicat, Geschäftsführer der Weserport GmbH. Es sei auf jeden Fall eine sinnvolle Investition, und er sei stolz, auf der neuen Kaje stehen zu können. In diesem Zusammenhang dankte er auch seinem früheren Mit-Geschäftsführer-Kollegen Michael Appelhans, der mit unter den über 70 anwesenden Gästen aus Hafenwirtschaft und Politik war. Er habe sich jahrelang für den Bau der Kaje eingesetzt - und das am Ende mit Erfolg.